

Arzt im Dienst

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon +423 230 30 30

Heute Samstag, 8 bis 20 Uhr
Dr. Jolanta Budissek
9490 Vaduz

Morgen Sonntag, 8 bis 20 Uhr
Dr. Tonio Wille
9496 Balzers

Ab 20 Uhr tel. Beratung durch Spital bzw. Dienstarzt in Pikett.



Haus Gutenberg

Die Heilkraft von Gehen und Laufen – Die Luijpers-Methode nach Feldenkrais

BALZERS Auf sanfte Art und Weise lernen die Teilnehmenden ihre Körperbewusstheit in Bewegung zu erweitern. Physikalisch richtiges Gehen und Laufen sind elementare Basis für einen gesunden Körper und eine selbstbewusste Haltung. Wahrnehmung und Flexibilität des Körper-Geist-Systems werden gestärkt,



Leitet das Seminar:
Wim Luijpers.
(Foto: ZVG)

unsere Selbstheilungskräfte aktiviert. Das eigentliche Ziel ist Harmonie für Körper, Geist und Seele. Mehr Lebenslust, mehr Kreativität und dadurch auch mehr Erfolg im Beruf stellen sich wie von selbst ein. (pr)

Über das Seminar

- **Programm:** Videoanalyse, physikalische Hintergründe der Bewegung, Grundlagen der Feldenkrais-Methode, praktische Übungen zu Koordination und Verbesserung des Selbstbildes.
- **Leitung:** Wim Luijpers, dipl. Feldenkraispädagoge, Bewegungs- und Lauftrainer. International anerkannter Vortragender, Seminarleiter und Bestsellerautor.
- **Termine:** Dienstag, 10. September, von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, und Mittwoch, 11. September, von 9 bis 12.30 Uhr
- **Ort:** Haus Gutenberg, Balzers
- **Beitrag:** 280 Franken (inklusive Mittagessen und Pausenverpflegung)
- **Hinweis:** Bitte in Laufbekleidung kommen.
- Das Haus Gutenberg bittet um **Anmeldung** bis 3. September.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner (Sprecher), Max Müller (Leiter Werbemarkt und Abonnements)
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhrer, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursina Marti, David Sele, Simone Wald, Michael Wanger; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar
Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Gioana Hasler
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Verkauf/Innendienst: Björn Bigger, Siegfried Egg, Angelika Huber, René Wildhaber
Inseratannahme/Empfang: Sonja Lüchinger, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li
Abodienst: Dagmar Schwendener, Tel. +423 237 51 27, E-Mail abo@volksblatt.li
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellungsschwierigkeiten wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10.00 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Sieglinde Gstöhl: «Aussenpolitik verdient mehr Aufmerksamkeit»

Liechtenstein-Institut Politikwissenschaftlerin Sieglinde Gstöhl referierte am Donnerstagabend im Rahmen der Vortragsreihe «Gestern - Heute - Morgen: Perspektiven auf Liechtenstein» über Souveränität und Abhängigkeit Liechtensteins.

VON HANNES MATT

«**W**er immer, was wämmer und wia kommers erreicha»: Diesen Fragen mit Blick auf die Identität, Ziele und Strategien der liechtensteinischen Aussenpolitik widmete sich Sieglinde Gstöhl in ihrem essayistischen Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts zum 300-Jahr-Jubiläum. Ein Fazit der in Brügge tätigen Professorin: Souveränität ist nicht mit Selbstbestimmung sowie Abhängigkeit mit Fremdbestimmung gleichzusetzen, wie es Populisten vieler Länder gerne vermitteln. «Die Selbstbestimmung sollte vielmehr mit operationeller Souveränität plus Autonomie verstanden werden», so Gstöhl. Anders gesagt: «Auch ein abhängiger Kleinstaat kann mit einer wohl-durchdachten Aussenpolitik souverän auftreten.» Zusammenfassend sei das Land heute gut positioniert, seine Souveränität zu behalten und Abhängigkeit zu verwalten. Herausforderungen gebe es aber noch genug, die pragmatisch und prinzipientreu angegangen werden sollten.

Aussenpolitisches Konzept gefällig?

Ein Punkt war der Referentin für die Zukunft besonders wichtig: «Die Aussenpolitik verdient mehr Aufmerksamkeit - mit Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach aussen.» Alle paar Jahre einen aussenpolitischen Bericht herauszubringen, sei nicht genug. «Zumal er in diesem Jahr ziemlich bescheiden ausgefallen ist», wie Sieglinde Gstöhl ergänzte.



Politikwissenschaftlerin Sieglinde Gstöhl bei ihrem Vortrag am Donnerstag im Kulturhaus Rössle Mauren. (Fotos: HM/ZVG)

Es sei an der Zeit, ein aussenpolitisches Konzept zu konkretisieren, wie es auch andere Staaten machen würden. Sie verwies darauf, dass sich die Regierung bei der Finanzplatzstrategie diesen Fragen bereits gestellt habe: Warum sollte dies nicht auch für die Aussenpolitik möglich sein? Ein glaubwürdiges Profil mit einigen wenigen Themen sei hierbei zielführend, wie Gstöhl ausführte: «**Schwerpunkte** könnten etwa die stark verwurzelte Neutralität, aber auch Umweltschutz oder internationale Strafbarkeit sein, wo sich Liechtenstein ja schon einen

Namen gemacht hat - Stichwort Syrienmechanismus.» Schliesslich sei das Völkerrecht im Widerspruch zum «Recht des Stärkeren» gerade für kleinere Staaten von grosser Bedeutung - insbesondere für Liechtenstein ohne eigene Armee. Auch bezüglich solidarischem Gemeinwohl könnte Liechtenstein noch mehr punkten - etwa bei der Entwicklungshilfe. «Heute gibt das Land dafür nur 0,4 Prozent seines BNE aus», so die Politikwissenschaftlerin. «Hier könnte sich Liechtenstein mit der Erreichung der UNO-



«Auch ein abhängiger Kleinstaat kann mit einer wohl-durchdachten Aussenpolitik souverän auftreten.»

SIEGLINDE GSTÖHL
POLITIKWISSENSCHAFTLERIN

Vorgabe von 0,7 Prozent des BNE stärker humanitär positionieren, wie es auch in den Werten Liechtensteins festgelegt ist.» Zum Schluss regte Sieglinde Gstöhl an, den Punkt Aussenpolitik in der Verfassung zu verankern. Diesbezüglich gebe es nämlich noch keine Leitlinien. Einen Vorschlag hatte die Referentin aus ihrer Studentenzeit mitgebracht, wie Artikel 14 der Verfassung noch ergänzt werden könnte: «In den auswärtigen Beziehungen wahrt der Staat seine Souveränität und setzt sich für eine friedliche, die Menschenrechte achtende und dem Gemeinwohl, einschliesslich der nachhaltigen Entwicklung, dienende Ordnung der Völkergemeinschaft ein.» Nach dem Vortrag wurde noch rege über das Thema Souveränität diskutiert, bevor die Gemeinde Mauren die Anwesenden zu deren Freude zu einem Apéro einlud.

Vortrag von Lorenz Langer am Liechtenstein-Institut

Gruppendruck als Durchsetzungsmittel?

GAMPRIN Am kommenden Mittwoch, den 28. August, spricht der Völkerrechtler Lorenz Langer um 18.30 Uhr am Liechtenstein-Institut in Bendorf zur Wirkung von internationalem Soft Law auf die liechtensteinische Rechtsordnung. Der Vortrag findet im Rahmen der Vortragsreihe «Liechtenstein im Völkerrecht: Herausforderungen und Chancen des Kleinstaates» statt.

Gegenwärtig durchläuft Liechtenstein die vierte Evaluationsrunde der Staatengruppe gegen Korruption (GRECO). Diese Institution des Europarates will ihre Ziele «by means of mutual evaluation and peer pressure» durchsetzen - wobei es sich bei diesen Zielen keineswegs um kodifiziertes Recht handelt. Der Vortrag befasst sich an diesem Beispiel mit der Tendenz, dass sogenanntes «Soft

Law» auf internationaler Ebene zunehmend mit durchaus handfesten Mitteln durchgesetzt wird.

Zur Vortragsreihe

Die Vortragsreihe ist eine Kooperation des Liechtenstein-Instituts mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, namentlich dem Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungs-



Lorenz Langer, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut. (Foto: ZVG)

lehre und dem Institut für Europarecht und Völkerrecht. (eps)

Infos unter www.liechtenstein-institut.li

Menschen im Ehrenamt «Eine individuelle Art des Dankesagens»

Miteinander Dass es Liechtenstein so gut geht wie heute, ist nicht zuletzt den unzähligen Ehrenamtlichen zu verdanken. Das «Volksblatt» stellt diese in einer Serie vor - heute mit Jens Gassmann vom Lazarus Hilfswerk.

VON MICHAEL WANGER

«**Volksblatt:** Warum engagieren Sie sich für das Lazarus Hilfswerk?
Jens Gassmann: Das Lazarus Hilfswerk wurde von mir und Pfarrer Guido Hangartner als operativer Teil des Lazarusordens in Liechtenstein gegründet. Uns beiden war bewusst, dass in einem reichen Land wie Liechtenstein auch arme Menschen Unterstützungen benötigen. Niederschwellig ohne Bürokratie.

Warum sollte man sich generell ehrenamtlich betätigen?
Wir leben in einem reichen und von Sicherheit geprägten Land. Dafür sollte man dankbar sein. Man kann auf diesem Wege der Gesellschaft etwas zurückgeben, was eigentlich unbezahlbar ist: Zeit und Erfahrung, eine individuelle Art des «Dankesagens».

Was wünschen Sie sich zum 300. Jubiläum Liechtensteins?
Ich wünsche mir ein Miteinander von Jung und Alt, die Aufhebung von «Inländern» und «Ausländern». Für das ist unser Land zu klein.

Zur Person

- **Jahrgang:** 1973
- **Wohnort:** Ruggell
- **Beim Lazarus Hilfswerk seit:** 12 Jahren (Gründung), im Orden bin ich schon seit 2006
- **Andere Vereine / Organisationen:** Lazarus Orden, Zivilschutz, Albert Schweitzer Stiftung, UN Peacekeeper und Foodcare



Jens Gassmann (Dritter von links) ist Gründungsmitglied des Lazarus Hilfswerks. Die Organisation unterstützt Menschen, die nicht so viele Möglichkeiten haben, wie wir in Liechtenstein. (Foto: ZVG)

DAS NÄCHSTE MAL

Daniel Beck

Was wäre Liechtenstein ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, die sich für das Land, seine Menschen und eine bessere Welt einsetzen? Das «Volksblatt» stellt im Jubiläumsjahr 2019 eine



ANZEIGE

kleine Auswahl dieser Freiwilligen vor. In der nächsten Woche ist Daniel Beck an der Reihe, der sich für den Samariterverein Triensberg engagiert.